

Correspondent

Er scheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage

Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.

Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXVIII.

Leipzig, Freitag den 5. Dezember 1890.

N: 140.

Ein gefährliches Beginnen.

Etwas überraschend wird die Bekanntmachung unsers Zentralvorstandes gekommen sein, nach welcher den deutschen Prinzipalen angeraten worden ist, eine Masseneinstellung von Lehrlingen vorzunehmen. Ganz in der Stille ist dieser liebevolle Plan ausgeheckt und eingepflegt worden von einer Seite, die sich im gleichen Genre schon einen berühmten Namen gemacht und des öftern den Beruf in sich gefühlt hat, die Führung der gesamten Prinzipalität an sich zu reißen. Es kann für jetzt nicht unsre Aufgabe sein, den resp. die Urheber des unqualifizierbaren Projekts an die Öffentlichkeit zu ziehen, es genügt ja zu wissen, daß das Projekt besteht und dank der urbanen Offenheit einiger der übel Beratenen zur Kenntnis der Gehilfenleitung gelangte.

Der feine Neze spinnende böse Geist geht von der Ansicht aus, daß sich die Prinzipalität durch die auf eine verkürzte Arbeitszeit gerichtete Forderung der Gehilfen in eine verzweifelte Lage gebracht sieht. Sie darf kein Jota von Willfährigkeit zeigen, sondern soll den Forderungen nur ein trotziges „Schert euch“ entgegen donnern. Um diese schroffe Zurückweisung aufrecht erhalten zu können, bis die Gehilfenschaft niedergeworfen ist, muß der Fortgang der Betriebe nach Kräften gesichert sein, wozu Hekatomben jugendlicher Arbeiter geopfert, nämlich in die Lehre genommen werden sollen mit der bestimmten Aussicht, nach wenigen Jahren das Elend der Arbeitslosigkeit zu vermehren. Denn da zur Zeit kein Bedarf, im Gegenteil ein Ueberfluß an Gehilfen besteht, ist selbstverständlich jeder Zufluß von Arbeitskräften, der über das in der Lehrlingskassa vorgesehene angemessene Verhältnis hinausgeht, zum frühen Brachliegen verurteilt. Aber auf diesen Effekt spekuliert der bewußte Plan selbst dann, wenn die Verkürzung der Arbeitszeit unvermeidlich wird. Seine Rechnung stellt sich demnach wie folgt: Der Gehilfenforderung tritt man in erster Linie mit thönllichster Entbehrlichmachung der Gehilfen durch Heranziehung von Lehrlingen entgegen. Gelingt es, auf diese Art die Forderung zurückzuschlagen, so haben wir (Prinzipale) neben der abgewendeten Schreckensherrschaft einer kürzern Arbeitszeit zugleich einen erhöhten Arbeitslosenstand gewonnen, der für die ständige Niederhaltung des Lohnes nicht zu unterschätzen ist. Muß dagegen die Verkürzung der Arbeitszeit trotz der Behrlichshilfe anerkannt werden, so wird wenigstens der durch sie stattfindende Abfluß des Arbeitsmarktes durch die vergrößerte Lehrlingszahl gedeckt; trotz des Neunfundentages existiert dann die Konkurrenz der Arbeiter unter sich wie bisher fort und ermüdet uns vielleicht bald zur Wiedergewinnung der alten Dauer des Arbeitstages eine Re-

aktion, nach deren Erfolg wir mehr Gehilfen am Lager haben als je zuvor.

Ein Anflug von Genialität — à la Franz Moor — wohnt dieser Kalkulation unstrittig inne. Deshalb scheint sie auch, neben der hier und da in Prinzipalskreisen wegen ihres erbitternden Charakters erfahrenen Abweisung, mehrfach empfängliche Gemüter gefunden zu haben. Andererseits läßt sich auch vermuten, daß dieser Vorschlag nur eine von den im erweiterten Kriegsrat erörterten zahlreicheren Widerstandsmaßregeln darstellt. Ohne jeden Zusammenhang mit einer allgemein diskutierten Frage taucht derartige vereinzelt nicht auf. Bereits neulich verwiesen wir bei Besprechung der Dresdener Prinzipalsversammlung auf die hinter verschlossenen Thüren gefaßten Beschlüsse und erklärten dieselben für äußerst verächtlich. Hier dürfte der Schlüssel zu den Dresdener Geheimnissen sein. Ferner ließ dieser Tage die Zeitschr. f. D. B. in einem Begriffsartikel an den von der Straßburger Versammlung des D. B. B. eingesetzten, in voriger Woche in Leipzig versammelt gewesenen Statuten-Revisions-Ausschuß den verständlichen Wink fallen, daß ihm u. a. auch die Aufgabe zufalle, gegenüber dem von der Halleschen Gehilfenvertreter-Konferenz aufgestellten Tarifprogramm auf Abwehrschritte zu sinnen. In das nämliche Kapitel gehört sodann noch das seitens der Leipziger Prinzipale beabsichtigte, scheinbar vertagte Maßregeln der die Leipziger Gehilfenschaft leitenden Personen. Wer nun bedenkt, daß es außer einer Anzahl einsichtsvoller Arbeitgeber, die der Gehilfenforderung Zugeständnisse zu machen geneigt sind, auch nicht wenige Heißsporne gibt, die das Schüren, den Selbststolz anzufachen auf das Beste verstehen, der wird zugeben, daß solche Maulwurfsarbeit Früchte zeitigen muß, wie sie die Vergangenheit in allerlei Gestalt uns gezeigt hat. Eine mindestens sporadische Ausführung des hier besprochenen Planes ist daher wohl zu erwarten. An ihn werden sich andere Manöver anreihen, die einen Druck auf die Geschäftslage, auf die Gehilfenorganisation, auf die Standhaftigkeit der Personale und der Gehilfenleiter auszuüben versprechen, mit einem Worte, Manöver, die irgendwie Hoffnung zeigen, uns zu schwächen.

Zweierlei freilich spricht gegen den Schachzug.

So patentfähig derselbe auch aussieht, ein Haken findet sich zunächst durch folgendes in ihm: die Nürnbergergehingen keinen, den sie nicht hatten und die Prinzipale stellen nur massenhaft Lehrlinge ein, wenn sie deren massenhaft bekommen. Letzteres zu verhindern empfiehlt es sich, den Eltern und Erziehern rechtzeitig einanderzusehen, daß mit ihren Knaben ein verwegenes Spiel getrieben werden soll; ihnen klar zu machen, wie viel Arbeitslose vorhanden und daß eine Bewegung, dieselben unterzubringen,

im Gang ist, welche durch Anwerbung von Lehrlingen im Reime zu ersticken getrachtet wird. Dies wäre ein weiteres Material für die im vorigen Sonntagartikel angeregte Aufklärungsarbeit über den rheinischen Mustertarif. Kein selbstisches Interesse, den Beruf abzusperren, drängt uns zu dem Appell an die Bevölkerung, sondern unser Hilferuf resultiert aus einer Bewegung zur Abschaffung gewerblich-sozialer Uebelstände. Die Arbeiter, deren Nachwuchs meistens das Lehrlingsmaterial liefert, werden unser Anliegen verstehen und den ersten Strich durch die Rechnung der Projektmacher ziehen.

Das zweite Hindernis sollte eigentlich der öffentliche Skandal sein, der durch einen Lehrlingsfang en masse gegeben würde. Monate sind erst verfloßen, seitdem die Prinzipalleitung mit dem Vorstande des U. B. D. B. in 200 Zeitungen vor dem Zuzuge von Lehrlingen nach jenen Offizinen warnte, die den Tarif nicht anerkannten, und jetzt ginge man, unter Ueberschreitung dieses Tarifs resp. einer seiner wichtigsten Bestimmungen, der Lehrlingskassa, nach Lehrlingen fischen? Ueber diese blutige Antonsenquenz müßte ganz Deutschland in die Hände klatschen, sich vor ihr zu hüten sollte, wir wiederholen es, sollte eigentlich für jedermann geboten sein.

Doch nach den Großthaten der Straßburger Versammlung sind wir auf alles gefaßt; auch darf sich die Gehilfenschaft auf den Appell an die Eltern und Erzieher allein nicht verlassen. Was bleibt nun noch übrig zu thun?

Der Zentralvorstand hat die Kollegen allerorts ersucht, ihm über Lehrlingsseinstellungen, welche die Skala des Tarifs überschreiten, unverzüglich Bericht zu erstatten. An der Sammelstelle wird man hiernach bald die Zahl der Liebhaber des Planes bemessen können. Sollte die Ungeheuerlichkeit mehrfach ausgeführt und mit ihr Treu und Glauben in der Buchdruckerschaft unterminiert werden, dann treffen die Folgen der Verführten Haupt. Ein schleichendes Geheimmittel werden wir unflexibel im vollsten Dichte der Öffentlichkeit getroffenen Rüstungen nicht entgegensetzen lassen, da es aller Schicklichkeit widerstrebt. Ueber vieles, das ihr das Recht gab, den bindenden Satzungen des Tarifs Balet zu sagen, hat die Gehilfenschaft drei Kreuze gemacht, nun aber wäre diese Nachsicht vom Uebel. Kann man sich gar nicht dazu verstehen, der Verkürzung der Arbeitszeit zu entsprechen und schreit man, anstatt die Vorarbeiten zu ihrer möglichst opferersparenden Einführung zu unternehmen, lieber zum Kriege, so bitten wir uns humane Waffen aus. Hierunter würden wir nach dem Grundsatz des gleichen Rechtes eine Prinzipalkoalition rechnen, andere Mittelachen sind — in unserm Sinne — gegen das Völkerrecht.

An die Kollegenschaft bedarf es wohl kaum des Mahnrufes, in der bevorstehenden ernsten Zeit die Prinzipien des Gewervereins hochzuhalten und allen Verlockungen und Einschüchterungen die Stirn zu bieten. Stolz sind wir auf unsere Organisation und wenn wir sehen, wie tausende andere nicht entfernt so gut berufene Arbeiter für ihre Ziele unentwegt einsteifen, dann wird es Ehrensache für uns, diese zu übertreffen. Kaltblütig und unerschrocken vorwärts, das Heranführen der Legionen Zwerge wird nicht für uns, sondern für die Gegner werden ein gefährliches Beginnen.

Korrespondenzen.

-Lz. Dortmund. Am 23. November fand hier selbst die vierte diesjährige Bezirksversammlung, verbunden mit einer Allgemeinen Buchdrucker-Versammlung, statt, zu welcher über 60 Kollegen, darunter erfreulicherweise auch eine größere Anzahl Nichtmitglieder, erschienen waren. Für die Allgemeine Versammlung, um 3 1/2 Uhr eröffnet, hatte der Gehilfenvertreter des VIII. Kreises, Herr Schröder aus Köln, das Referat übernommen. In länger als einstündiger Rede verbreitete sich derselbe über „Die Lage der Buchdrucker Rheinland-Westfalens und die Verkürzung der Arbeitszeit“. Für letztere müsse — so führte Redner nach einer Darlegung der Vorgeschichte der gegenwärtigen Bewegung aus — während der jetzigen Gültigkeitsdauer des Tarifs zur intensiven Agitation geschritten werden, damit alle 12 Kreise bei der nächsten Revision einmütig einen auf sie hinzielenden Antrag stellen, der dann nicht mehr abzuwehren ist. Auch die Gehilfenvertreter und der Zentralvorstand hätten die Forderung für notwendig anerkannt. Auf die Beschlüsse der betreffenden Konferenz eingehend, verwies Redner darauf, daß die Prinzipale bei der letzten Tarifrevision anführten, durch die Abschaffung des Berechnens würden viele alte Gehilfen, die das Minimum nicht mehr verdienen könnten, auf die Landstraße kommen. Man sehe daraus deutlich, daß wir nur als Arbeitsware betrachtet würden, was den rheinisch-westfälischen Buchdruckern noch viel zu wenig benutzt sei. Darum müßten wir uns der Organisation anschließen, die mit kaufmännischem Geschick unser einziges, die Arbeitskraft, zu möglichst hohem Preise zu verkaufen im Stande sei, denn der einzelne vermöge nichts. Der Vortragende gab jedoch der Meinung Ausdruck, daß sich die Prinzipale hüten werden, die Tarifgemeinschaft einseitig zu brechen, weshalb auch zu empfehlen sei, daß seitens der Gehilfen nicht gleich mit der Aufhebung der Tarifgemeinschaft gedroht werde. Da die Kosten der Einführung des Tarifs fast nur vom U. B. D. getragen würden, so dürfe die sogenannte Allgemeinheit bald ein Ende haben. Das sollte den Nichtmitgliedern doch zu denken geben. Redner berichtete hierauf über die interessanten Verhandlungen einer Buchdrucker-Versammlung in Köln, die bezüglich des „neuen“ Tarifs stattgefunden hat. Unsere größten Gegner seien die 1873 „umgefallenen“ Personale einzelner größerer Geschäfte, weil sie willkürliche Werkzeuge sind, welche sich zu allen unlauteren Machinationen der Hege unter den Prinzipalen hergeben. Zum Schluß forderte Redner auf, das Publikum über unsere Lage aufzuklären, überall Tariffassessoren zu gründen, und endigte seine oft mit Beifall unterbrochenen Ausführungen mit einer warmen Aufforderung an die Nichtmitglieder, sich dem U. B. anzuschließen. Ein Nichtmitglied meinte, daß 1873 nicht alles verdorben worden sei, sondern daß die junge Generation nicht ihre Pflicht thue; es stecke kein kollegialisches Gefühl mehr darin. Herr Schröder erkannte das teilweise an, aber das komme eben daher, weil die Prinzipale kein Gewicht mehr auf die Intelligenz der Lehrlinge legen, und wo eben das Gefühl des Menschen, die Erziehung, die Basis nicht vorhanden sei, sei auch kein Verständnis für die Organisation und das Gewerbe zu erwarten und beizubringen. Die Versammlung nahm hierauf folgende Resolution einstimmig an: „Die am Sonntage den 23. November c. in Saale des Herrn Budde in Dortmund tagende Allgemeine Buchdrucker-Versammlung erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten — Gehilfenvertreter des VIII. Tarifkreises, Herrn Fr. Schröder in Köln — einverstanden und ersucht denselben, bei der demnächst stattfindenden Sitzung der Tarifkommission als alleinige Revisionsanträge die Verkürzung der Arbeitszeit auf 9 Stunden, eine entsprechende Erhöhung der Grundpositionen beim Berechnungsmodus oder event. Abschaffung des Berechnens zu stellen.“ — Nach einer viertelstündigen Pause erfolgte hierauf die Eröffnung der Bezirksversammlung. Der Vorsitzende erstattete nach geschätzter Verlesung und Genehmigung des letzten Protokolls einen kurzen Bericht über das abgelaufene Vierteljahr. Herr Schröder bemerkte zu demselben,

daß man zwar dem Gewerkeverein in jetziger Zeit sein Hauptaugenmerk zuwenden müsse, doch solle die Agitation für die Witwenkasse nicht ganz erlahmen, denn sie werde schon einmal zur Ausführung kommen. — Nunmehr erstattete der Kassierer den Kassenbericht für das 3. Quartal. Die Einnahmen beliefen sich in sämtlichen Kassen auf zusammen 1191,05 Mk., die Ausgaben auf 364,52 Mk., sodas 826,53 Mk. eingehend wurden. Der Mitgliederstand belief sich anfangs des Quartals auf 71, neu- resp. wiedereingetreten sind 5, zugereist 14, vom Militär 1; abgereist 25, zum Militär 1, ausgetreten 1, ausgesprochen 1, so daß am Ende des Quartals 63 Mitglieder verblieben. (Diese Zahl hat sich inzwischen wieder auf etwa 75 erhöht.) Konditionslos waren 2 Mitglieder 11 Tage, frank 7 Mitglieder 173 Tage, in Rest verblieben 7 Mitglieder 88 Wochen. Das Restieren, welches sich fast regelmäßig dieselben Mitglieder zu schulden kommen lassen, wurde allseitig verurteilt und ein Antrag der Mitgliedschaft Dortmund angenommen, der durch strenge Handhabung der Statuten dem Restantenunwesen beikommen soll und hoffentlich auch wird. Der folgende Punkt der L.-D. betraf die Beschlußfassung über Erhebung einer Bezirks-Tariffsteuer. Die Mitgliedschaften Hamm und Dortmund haben bereits vor einiger Zeit Tariffassessoren errichtet; es wurde beschloffen, durch ein Zirkular sämtliche Mitglieder und Nichtmitglieder des Bezirks zur Zahlung der Steuer zu ermahnen. — Als Ort der nächsten Bezirksversammlung wurde Hamm gewählt. — Dem angeregten Gedanken eines rheinisch-westfälischen Buchdruckertages gab die Versammlung ihre freudige Zustimmung. Nachdem zum Abonnement auf den Corr. aufgefordert worden war, schloß der Vorsitzende mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den U. B. die Versammlung um 6 1/2 Uhr. — Die Druckerei der hiesigen Westfälischen Freien Presse hat den Tarif schriftlich anerkannt, obwohl dieses Geschäft unter den denkbar größten Schwierigkeiten gegründet wurde und noch darunter leidet. Ein Teil der hiesigen Arbeiter hält nämlich an der Eiberfelder Volksstimme fest; Herr Zeup, der Besitzer derselben, beschäftigt nur hin und wieder ein Vereinsmitglied, was doch eigentlich nicht seinen politischen Anschauungen entspricht. Den Tarif hat er auch nicht anerkannt, wenn er auch denselben jetzt bezahlen soll.

-u. Eiberfeld. Heute, wo es sich in den Gehilfenkreisen aller deutschen Gauen zu regen anfängt, hatte auch der Vorstand der hiesigen Mitgliedschaft eine „große“ Allgemeine Buchdrucker-Versammlung einberufen. Die Hoffnung, die große Mehrheit der hiesigen Kollegen aus ihrer Versumpfung herauszureißen, war indes vergebens. Von den am Orte konditionierenden 220 Gehilfen war kaum der vierte Teil erschienen. Hieraus kann man ersehen, wie überaus faul die Zustände hier sind; die Interesslosigkeit der Herren spottet jeder Beschreibung und es ist bei solcher Sachlage gewiß kein Wunder, wenn die Herren Georgi und Genossen immer unverfrorener werden. Der Eiberfelder Herr Schiewink bedauerte diesen so schlechten Besuch, worauf Herr Zbanek in Vertretung des pöblich verhinderten Gauvorsitzers bereitwillig das Referat zu Punkt 1 und 2 der Tagesordnung: Stellungnahme zu den Bestrebungen der rheinisch-westfälischen Prinzipale, und: Der achtstündige Arbeitstag, übernahm. Derselbe schilderte in ausführlicher und klarer Weise die Lage unseres Gewerbes in Rheinland-Westfalen und die Ausnahmestellung, welche die Herren Prinzipale hier stets eingenommen, wie aber auch die Gehilfen in Rheinland-Westfalen sich immer Mühe gegeben hätten, hinter anderen Gauen einherzuschreiten. Redner kam auf die letzte Tarifrevision zu sprechen, berührte die dort gefasste Resolution, welche durch die rheinisch-westfälischen Prinzipale wieder illusorisch gemacht worden sei und wodurch sich die übrigen Prinzipale des U. B. ein Armutsgeweihe ausgestellt hätten. Weiter erwähnte Herr Zbanek die am 14. d. M. in Bonn abgehaltene Ausschusssitzung und schilderte in kurzen Worten, was wir von da zu erwarten haben. Das dort uns zugemutete müßte uns veranlassen, das Vorgehen der rheinisch-westfälischen Prinzipale mit Entrüstung zurückzuweisen und ihnen ein donnerndes Halt! zuzurufen. Aus der dem mit Aufmerksamkeit verfolgten Vortrage folgenden sehr lebhaften Debatte, an welcher sich viele der Anwesenden beteiligten, konnte man entnehmen, daß allen der Ernst der Lage sehr wohl bekannt ist; auch alle Redner waren der Ansicht, daß das Benehmen der „sehr verehrten“ Herren Georgi und Genossen höchst verwerflich und es Pflicht namentlich aller Kollegen Rheinland-Westfalens sei, entschieden Front hiergegen zu machen. Herr Zbanek empfahl dann folgende Resolution, die bei der Versammlung einstimmige Annahme fand: „Die heutige Allgemeine Buchdrucker-Versammlung erklärt sich mit den Bestrebungen des U. B. D. vollständig solidarisch und protestiert energig gegen das Verhalten der Prinzipale Rheinland-Westfalens, an der Spitze Herr Georgi-Bonn.“ — Beim zweiten Punkte der L.-D. führte Herr Zbanek aus, daß bei den heutigen faulen Zuständen das „Recht auf Arbeit“ vollständig illusorisch geworden sei, indem gegenwärtig ständig etwa 3000 bis 4000 Kollegen auf

der Landstraße lägen. Um diesen Kollegen auch einmal dies „Recht“ zu verschaffen, hätten wir den achtstündigen Arbeitstag auf unsere Fahne geschrieben. Wenn nun die Versammlung der Gehilfenvertreter in Halle auf den neunstündigen Arbeitstag zurückgegangen sei, so hätte sie dies gewiß nicht gern getan; es sei aber notwendig gewesen, um jeden Vorwurf seitens der Prinzipalität, daß unsere Forderungen zu hoch seien, vorzubeugen. Bei einigem guten Willen und Entgegenkommen der „Herren im Hause“ sei die Herabsetzung der Arbeitszeit auf neun Stunden auch sehr leicht durchzuführen, denn je kürzer die Arbeitszeit, je intensiver die Arbeitskraft. Mit der Einführung des verkürzten Arbeitstages müßte die Abschaffung des Berechnens Hand in Hand gehen. Unse Pflicht sei es, voll und ganz für diese Forderung einzutreten, nicht nur um unsere Kollegen von der Landstraße zu bringen, sondern auch um unsere Kassen zu stärken, denn das Heer der Arbeitslosen kostete uns schweres Geld. Nach der sehr regen Diskussion fand folgende Resolution Annahme: „In Erwägung, daß weder die fortwährende Preißsteigerung für sämtliche Lebensbedürfnisse noch die Lage des Druckgewerbes eine Reduktion des Tarifs rechtfertigen, in fernerer Erwägung, daß die Forderung der verkürzten Arbeitszeit im Interesse der Verminderung der Arbeitslosen sich mit einer Lohnereduktion nicht vereinbaren läßt, beschließt die am 22. November im Küfflerschen Saale tagende Allgemeine Buchdrucker-Versammlung, mit allen Kräften für Verkürzung der Arbeitszeit auf neun Stunden einzutreten.“ — Der dritte Punkt, Gründung einer Tariffasse, wurde für die nächste Versammlung verlagert, da es die geringe Zahl der Anwesenden nicht zulässig erschienen ließ, denselben zu erledigen. Mehrere Redner plädierten sodann für Entfaltung der größten Agitation, Zusammenstoß mit anderen Arbeitern, Einigkeit und besseres Abonnement auf den Corr. Nach einer heftigen Auseinandersetzung mit anwesenden U.-B., welche behaupteten, daß es ihnen bei einem Lohne von 22,50 Mk. gar nicht möglich sei, die hohen Steuern zu zahlen, wurde die Versammlung geschlossen. — Wir wollen wünschen, daß die in nächster Zeit stattfindende Allgemeine Versammlung sich eines bessern Besuchs zu erfreuen haben möge. Allerdings kann sich Einfender dieser Hoffnung nicht anschließen, weil der Besatz dieser „großen“ Allgemeinen Buchdrucker-Versammlung für ihn nur ein neuer Beweis ist, daß alle Mühe vergeblich; man will wohl mit enten, aber nicht mit fien.

-vosen (Schluß). Die Anfrage nach Anerkennung des Tarifs erfolgte im Sinne des Versammlungsbeschlusses an genanntem Datum in allen Druckereien mit Ausnahme von fünf, die je nur einen bis höchstens zwei Gehilfen oder nur Lehrlinge beschäftigten. Zur Kündigung kam es in vier Geschäften, darunter auch in demjenigen, welches nach einem früheren Ausspruch die „Warthe mit Sehern zuschütten will“. Zum Ausstände kam es in den Druckereien von Knapowski, Krzyankiewicz und bei zwei Kollegen im Dziennik; hätten die übrigen Kollegen dieser letztern Offizin etwas mehr Solidaritätsgefühl besessen, so wären wohl diese „zwei“ nicht zum Opfer gefallen. In den beiden erstgenannten Offizinen fanden sich leider auch Kollegen genug, die den Geschäften das Weiterarbeiten ermöglichten. Wie ich höre, haben diese Prinzipale in den letzten Tagen neue Engagements zu 32 Pf. Alphabet (früher 30 Pf. n) gemacht. Im ganzen sind 15 Gemahregelte zu verzeichnen, von denen bereits neun wieder untergebracht sind. Aus der Zeitgeberischen Druckerei wurde neuestens unser Gemahregeltenstand um einen alten Kollegen vergrößert; derselbe hat bereits vor zwei Jahren das fünfzigjährige Buchdruckerjubiläum gefeiert und wollte ihm der Prinzipal für ein Werk, dessen Satzpreis nach tarifmäßiger Berechnung über 126 Mk. betrug, nur rund 100 Mk. bezahlen — wohl als besonderes „Verdienst“ für langjährige treu geleistete Dienste! — Das Ergebnis der Lohnerhöhung stellt sich nun folgendermaßen zusammen: Die Druckereien W. Decker & S. (Hofbuchdruckerei) sowie A. Förster haben den geltenden Tarif vollständig (ohne Lokalsatzlag) mündlich anerkannt, den Gehilfensekern dafelbst wurde eine Zulage von 1 bis 3 Mk. zu teil. Das Merzbachische Geschäft zahlte seit 1887 28 Pf. im Berechnen, die Gehilfensekern wurden von da ab gegenüber denen der anderen hiesigen Geschäfte mit nur einzelnen Ausnahmefällen am besten entlohnt; seit Mai d. J., also im Laufe der Bewegung, wurde den Berechnern ein Pfennig pro Tausend zugelegt und vom 1. November ab wurden dafelbst 32 Pf. Alphabet im Berechnen gezahlt, die Gehilfensekern erhielten eine Zulage von 50 Pf. bis 4,50 Mk. Dziennik-Buchdruckerei: 32 Pf. Alphabet im Berechnen (früher 33 Pf. n), Gehilfenzulage 2 Mk. Kurver-Buchdruckerei: 32 Pf. Alphabet im Berechnen (früher 30 Pf.), Gehilfenzulage 2 Mk. bis 2,50 Mk., bereits vom 1. Oktober ab. Chocieczynski: 32 Pf. Alphabet im Berechnen (früher 30 Pf. n), Gehilfenzulage 1,50 bis 5,50 Mk. (früher Gehilfenzulage von 15 Mk. an), Arbeitszeit von 10 1/2 auf 10 Stunden herabgesetzt. Schmädtke: 32 Pf. Alphabet im Berechnen (früher 31 Pf. n), Gehilfenzulage

zulage 1,50 bis 2,50 Mk., Arbeitszeit noch 10 1/2 St. Dr. Szymanski: 32 Pf. Alphabet im Berechnen (früher 30 Pf. n), Gewißgeldzulage 2,50 Mk. Zeit-geber: 32 Pf. Alphabet im Berechnen (früher 30 Pf.), Gewißgeldzulage 50 Pf. bis 2,50 Mk. Dr. Nepecki: 3 Mann, welche sich an der Bewegung beteiligen, erhalten 32 Pf. Alphabet im Berechnen (früher 27 bis 30 Pf. n), ein Gewißgeldfeger, welcher die Haushalterstelle mit versorgt, da der Prinzipal auch Hauseigentümer ist, erhält statt der früheren 15 jetzt 18 Mk.; 2 weibliche Gehilfen erhalten 8 bis 7 Mk., außer diversen männlichen Beihilfen haben auch 2 weibliche Gehilfen zu je 3 Mk. Unterkommen in diesem Kunst-institut gefunden. Dr. R. war, bevor er seine Zuflucht zur Kunst Gutenbergs nahm, Professor am hiesigen Marien-Gymnasium; man sieht, wie der gebildete Mann das soziale Elend zu seinem Vorteile zu berücksichtigen versteht. Sollte es die rheinisch-westfälischen Tarifanarchisten nicht nach ähnlichen Verhältnissen zur Steigerung des Unternehmerrückgewinnes gelüsten? — Dem Tarif ist hier ja noch lange nicht sein volles Recht geworden, zumal in den polnischen Druckereien der Antiquaratsatz in Betracht gezogen werden muß, doch ist immerhin allgemein eine durchgreifende beträchtliche Lohnherhöhung zu konstataren; in den neun vorgenannten Geschäften dürfte gegenwärtig kein Gewißgeldfeger unter 20,50 Mk. beschäftigt sein. Gerade diejenigen Prinzipale, welche bisher ganz willkürlich die minimalsten Löhne bezahlten, mußten am tiefsten in die Tasche greifen; es ist daher doppelt Vorsicht geboten, damit bei Eintritt der klauen Geschäftsperiode ein Preisrückgang verhindert wird. Verhältnismäßig leicht hat die Posener Kollegenschaft etwas errungen; ihr ganzes Streben muß für die Zukunft nunmehr darauf gerichtet sein, das Errungene nicht nur zu erhalten, sondern mit der Zeit mit der ganzen deutschen Kollegenschaft, welcher wir bereits ein gut Teil näher gerückt sind, auf völlig gleichberechtigten Boden zu stehen trachten. Möge daher ein starker Korpsgeist seine Schwingen über das hiesige Gehilfenlager für und für ausbreiten. — Im September d. J. hat auch der Posener Gauvorstand ein Zirkular an alle Provinzkollegen gerichtet, worin dieselben angehalten werden, in besonnener, ruhiger, aber auch bestimmter Weise bei ihren Arbeitgebern für eine Lohnherhöhung einzutreten zu wollen. Nur aus Bromberg wurde uns die frohe Botschaft, daß das Personal der Böhlkeischen Druckerei seinen bisherigen Kaufpreis von 30 auf 32 Pf. erhöhte, während von anderen Orten, wie von der ebenbürtigen Dittmannschen Buchdruckerei dortselbst, bezüglich einer Lohnaufbesserung nichts verlautete. Es liegt nahe, daß d. s. d. s. Personal bisher aus kleinlicher Jagdbastigkeit einen ersten Anstoß nicht wagte. Herr D. bereitet sich des Desterns das Vergnügen, seinem Geschäftsperonale Feste zu bereiten; dabei wird natürlich gar viel vom „guten Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und -nehmer“ gesprochen und „Ach, wenn es nur immer so blieb“ gewünscht, ohne dabei zu bedenken, daß ein „wirklich guter“ Sinn nur dann erzeugt wird, wenn mit den stetig sich verteuern den Zeitverhältnissen auch der Verdienst steigt.

Rundschau.

Von allen hierfür geeigneten Angelegenheiten erbitten Nachricht.
Buchdruckerei und Verwandtes.

Der Etat der Reichsdruckerei für 1890/91 beziffert sich in Einnahme auf 481000 Mk., 202000 Mark mehr als im Vorjahre. Die Ausgaben sind auf 3624700 Mk., 185905 Mk. mehr als im Vorjahre veranschlagt, so daß sich ein Ueberschuß von 1185300 Mark ergibt. Als einmalige Ausgabe ist für den Erweiterungsbau eine zweite Rate mit 300000 Mk. aufgeführt. Unter den Ausgaben befinden sich: 83400 Mark für Besoldungen und 12960 Mk. für Wohnungsgeld-Zuschüsse; Unter den anderen persönlichen Ausgaben haben sich die für ständig beschäftigte Künstler und Werkleute um 10500, die Löhne für vorübergehend beschäftigte Werkleute und Arbeiter um 74325, die Witwen- und Waisengelder um 1020, die Beiträge zu den Krankenkassen um 8380, die Ausgabe für Ruhegehälter und laufende Unterstützungen um 14000 und diejenige für außerordentliche Unterstützungen um 4200 Mk. gesteigert gegen das Vorjahr.

Seit 1886 erscheint in Kummelsburg die Kummelsburger Zeitung mit dem Impresario: Redaktion, Druck und Verlag Otto Hafert, Buchdruckereibesitzer daselbst. Nun bezieht derselbe aber drei Seiten dieser Zeitung von dem Buchdruckereibesitzer Rosenberger in Kößlin, worin die Staatsanwaltschaft eine Uebertretung des § 6 des Preßgesetzes, Angabe des Namens und Wohnortes des Druckers betreffend, erblühte und gegen beide Herren Anklage erhob, für jeden 100 Mk. Geldstrafe verhängend. Der Gerichtshof erkannte auf je 50 Mk. — Diese Urteile, verallgemeinert, dürfte den Druckern bezw. den Herausgebern von sogenannten kopflosen Zeitungen einen argen Strich durch die Rechnung machen. Bisher war es unsers Wissens allgemein

üblich, die „Kopfloser“ als eignes Geistesprodukt den Lesern zu unterbreiten.

Graphische Künste Nr. 20 enthalten eine kulturhistorische Skizze unter der Rubrik Vom Holzgriffel bis zur Stahlfeder, ferner Mitteilungen über die Einführung der Buchdruckerkunst auf Neu-Seeland, neue Schön- und Widerdruckmaschinen von Hayward in Highgate (England) und Klein in Johannsberg, Stereotypschmelzherd mit Schutzhaube von Kempe in Nürnberg, neue Maschine zum Siegen von Stereotypplatten und Galvanos, das Reinigen von Maschinen usw.

Die Tarifbewegung in Tirol und Vorarlberg hat eine unerwartete Wendung genommen. Eine am Montag in Innsbruck abgehaltene Gehilfenversammlung hat in Rücksicht auf lokale Verhältnisse beschloffen, das Angebot der Prinzipale anzunehmen. Bessere proponenten bekanntlich im wesentlichen nur eine Erhöhung des Kaufpreises um 1 Kr. und haben in einer neuern Zusammenkunft die Forderung eines Abschlages für die Provinzorte fallen gelassen. Infolge des Beschlusses der Gehilfenversammlung hat die Tarifkommission demissionirt, was bei der augenblicklichen Situation kaum zu billigen ist. — Nach einem von anderer Seite eingegangenen Berichte haben die Prinzipale während der langen Zeit des Verhandlungselbstens zum Anwerben von N. B. gefunden, dies ließ einen Sieg jedenfalls fraglich erscheinen und darum wohl obiger Beschluß. Die von Innsbruck eingenommene Stellung dürfte auch ihren Einfluß auf die anderen Orte üben. Ob dieser Ausgang Opfer erparen wird, ist abzuwarten. Wahrscheinlich hat man gelernt, daß in solchen Fällen nur schnelles Handeln nützt. Gleich bei Beginn mußte das Ergehen eines so langen Termins zur Verantwortung des überreichten Tarifs bedenklich machen, auch wiesen wir damals auf die Gefahren der ungleichen Zeitpunkte des Vorgehens in den einzelnen österreichischen Bewegungsbereichen hin.

Wie nötig es mancher Prinzipal haben mag, sein Recht, Herr im Hause zu sein, zu verteidigen, das zeigt ein Stücklein aus Linz, wo ein neugeborener Prinzipal seine Lehrlinge zum Hausieren mit Stundenplänen an die Schulthüren beordert und dieselben nach ihrer Rückkehr, weil sie zu wenig gelöst, tüchtig auschimpft und durchprügelt. Ihn in dieser Beschäftigung zu stören, sei es durch persönliche Einsprache oder durch Veröffentlichung im Fluglatte, das nennt man dann unbedingte Eingriffe in das Hausrecht.

Mit dem 1. Januar tritt nun auch der Preßburger Verein nach langem Sträuben dem ungarischen Landesvereine bei.

Den schweizerischen Nichtverbändlern ist seitens des Vorstandes des Prinzipalvereins ein recht respectables Zugeständnis gemacht worden. Sie dürfen nämlich fortan, wenn sie ihre Prinzipale recht schön darum bitten und jährlich 1 Franken berappen, das Prinzipalorgan, die Mitteilungen, mit halten und so die Milch der frommen Denkart, die ihnen vielleicht noch nicht ganz gekommen ist, in vollen Zügen einlaugen.

In Dijon (Frankreich) haben die Sezer und Punktiererinnen der Buchdruckerei von Darantière & Dardelet wegen Einstellung von Sezerinnen, deren es in diesem Orte bisher noch keine gab, einmütig die Arbeit niedergelegt. Die Einwohnerschaft Dijons über die Ursachen des Streiks aufzuklären, fand in einem Saale der Bürgermeisterei eine öffentliche Versammlung statt, wobei einem der geachteten Mitglieder des Hauptvorstandes des französischen Verbandes, dem als Delegierten anwesenden Herrn Cordona, ein betrübender Unfall zustoßen sollte. Mehr denn 500 Personen stauten sich 2 Uhr Nachmittags im Saale. Der Kammerdeputierte der Stadt Dijon leitete die Versammlung, in welcher, nachdem der anwesende Deputierte von Lyon und mehrere redetunde Kollegen des Ortsvereins die ausbeutende Handlungsweise der oben genannten dem öffentlichen Urteile preisgegeben hatten, Herr Cordona das Wort ergriff. Seine einstündige Rede wurde von Beifallsbezeugungen fast erstickt. Als er geendigt, drängten sich viele der Zuhörer an seinen erhöhten Standort, ihm ihre freudige Anerkennung durch Händedruck zu bezeugen. Um diesem Ansturm vorbeugen zu werden, trat er unwillkürlich einen Schritt zurück aber sehr, stürzte von dem anbersthalb Meter hohem schrankenfreien Gerüstwerke herunter und brach im Fallen den rechten Vorderarm kurz über dem Handgelenke. Die Freundigkeit wandelte sich sofort in Betrübnis um. Der Verunglückte wurde nach dem Krankenhaus geleitet, dort verbunden und noch am selben Abend erfolgte seine Rückreise nach Paris. Die Heilung dürfte, da der Erkrankte angehender Fünfziger ist, längere Zeit dauern. — In Bordeaux steht das Personal der radikalen Zeitung La France régionale aus.

Preße und Litteratur.

Wegen Beleidigung eines Unteroffiziers wurde in Hamburg ein Reporter zu 300 Mk. und der Redakteur des Fremdenblattes zu 100 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Die Sanjana-Kompanie preist ihr Mittel gegen Nervenerrückung damit an, daß sie die Folgen derselben, wie Melancholie, Trägheit, Mühsinn, Wahnwitz, Selbstmord, hohe Baden, vererbte Züge, schlotternde Beine usw., in gruseliger Weise schildert. Durch Veröffentlichung des betr. Inzerates, welches bisher in einer Reihe von Zeitungen unbeanstandet erschienen war, sollte sich der Leipziger General-Anzeiger des großen Unfugs schuldig gemacht haben. Der Gerichtshof konnte jedoch nicht glauben, daß das Inzerat Verwirrung und Bestürzung unter den Lesern hervorrufe, wie die Unklage meine, es liege folglich auch kein großer Unfug vor.

In Mülhausen im Elsaß erscheint von jetzt ab eine neue sozialdemokratische Zeitung unter dem Titel Elsaß-Lothringische Volkszeitung und zwar dreimal die Woche je acht Seiten stark.

Arbeiterbewegung.

Die Nachricht, daß der Ausstand in den Schuhfabriken in Erfurt beendet sei, wird seitens der beteiligten Arbeiter bestritten; sie würden nur von der gegnerischen Presse gebracht, um den Arbeitern zu schaden. Hier steht Behauptung gegen Behauptung. Besser wäre es schon, wenn die Ausständigen in Erfurt und anderswo mindestens allwöchentlich genaue Berichte über den Stand ihrer Angelegenheit geben wollten. Das Verlangen nach Unterstützung bedingt den ziffertmäßigen Nachweis des Bedürfnisses.

Die Vereinigung der Stuhlarbeiter in Oera beschloß ihre Auflösung, weil die Polizeibehörde die Einreichung einer Mitgliederliste verlangte und das Ministerium auf erhobene Beschwerde diesem Verlangen beistimmte. Der Fachverein glaubt als politischer Verein nicht bestehen zu können, da die minderjährigen und weiblichen Mitglieder aus demselben auszuschneiden hätten.

Verchiedenes.

Vom 10. Dezember ab gibt es bei der deutschen Reichspost keine gestempelten Briefumschläge und Streifenbänder mehr. Ferner werden die Briefzeichen älterer Art (Freimarken, Postkarten, Postanweisungsfomulare) eingezogen und verlieren vom 1. Februar ab ihre Gültigkeit. Der Umtausch unbrauchbar gewordener Postkarten und Streifenbänder, bisher nur in größerer Anzahl bei den Oberpostdirektionen der deutschen Reichspost möglich, ist jetzt auch im einzelnen bei allen Postanstalten gestattet.

Gestorben.

In Straßburg i. Elß. am 2. November der Sezer (Zwalid) Jean Roth aus Alberschweier, 36 Jahre alt — Lungenschwindsucht; am 21. November der Sezer Georg Andres aus Bischheim, 19 Jahre alt — Kehlkopfschwindsucht.

Briefkasten.

An die Herren Berichterstatter stellen wir das freundliche Ersuchen, bei Wiedergabe von Reserven gefl. die Resapitulationen der in der Vergangenheit liegenden Ereignisse im Gewerbe fortlassen zu wollen. So notwendig derartige zum Aufbau eines Vortrages gehört, so überflüssig ist es in den Berichten des Corr., da die Leser dieselben stets durch offizielle Kundgebungen und Artikel über die tatsächlichen Vorcommissee auf dem Laufenden erhalten werden. Bei Stützierung der Vorträge kommt es vor allem auf gefällte Urteile über schwebende Fragen und auf gegebene Anregungen an. Wir sind häufig gezwungen, bis auf die Gründung des Verbandes zurückgehende Darstellungen zu streichen, weil dieselben natürlich nicht in fast jeder Nummer wiederholt werden dürfen, und um die bei jederseitig aufgewendete vergebliche Mühe ist es gewiß schade. — F. B. R.: Für 50 Pf. von Hans Czernat, Wien I, Am Bergel 1, zu beziehen. — W. in St.: Zu betref der Schlussbemerkungen haben Sie recht. Nach den freierzeitigen gezogenen Konsequenzen ist bereits nach einer Seite hin verfahren. — K. in Colmar: Ist durch die heutige Meldung wertlos geworden. — W. in Remscheid: Vorgemerkt und wird in den nächsten Tagen besorgt werden können. Zur Zeit sämtlich noch auf der zweiten Expedition. — H. in W.: Wenn Sie die Ründigung stichweilig anmahnen, werden Sie nun wohl auch damit zufrieden sein müssen. — Jos. Haas-Hamburg, jetzt Berlin: Nachnahme zurückgekommen, wir bitten um Zusendung von 80 Pf.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Gauverein Hannover. Mit Zustimmung der Majorität der Bezirksvorstände ist die Gausteuer vom 1. November ab bis zum nächsten Gantag um 5 Pf. pro Woche erhöht.

Verein Leipziger Buchdrucker-Gehilfen. (Gauverein Leipzig.) Bewegungsstatistik vom 23. bis 29. November 1890. Mitgliederstand 2008, neu eingetretene 1, zugereift 5, vom Mitglieder 39, abgereift 3, ausgetreten —,

ausgeschlossen —, zum Militär —, gestorben —, invalide —, Patienten 66, erwerbsfähige Patienten 6, Konstitutionslose 97, Invaliden 48, Witwen 92.

Bezirksverein Mannheim. Der Seher Max Eid aus Kaiserslautern wird aufgefordert, sein hier bei dem Bezirksfasser Huber, U 6, 24, verlegtes Mitgliedsbuch einzulösen. Eid befand sich auf der Reise nach Gomburg v. d. S. in feste Kondition, derselbe verlangte 3 Mk. zur Reise dahin und ließ sein Buch als Pfand zurück.

Habensburg. Sonntag den 7. Dezember, nachmittags präzis 2 Uhr, findet hier im Restaurant Rösch, Marktstraße, eine Allgemeine ober-schwäbische Buchdrucker-Verammlung statt. T.-D.: Zweck und Ziele des U. B. D. B.; 2. die Straßburger General-Verammlung; 3. der neue Tarif Rheinland-Westfalens; 4. die Leipziger Resolution; 5. Verschiedenes. Referent: Herr Gauvorfasser Werner aus Stuttgart. Hierzu werden sämtliche Kollegen Ober-schwabens, Vereins- und Nichtvereinsmitglieder, freundlichst eingeladen. Etwaige Zuschriften erbitten wir an den Vertrauensmann W. Stoß, Untere breite Straße 25.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Duisburg der Maschinenmeister Heinrich Wimar, geb. in Duisburg 1869, ausgelernt daselbst 1887; war noch nicht Mitglied. — E. Hübel, Grünstraße 43.

Heise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Habensburg. Nichtbezugsberechtigte und ausgesteuerte Mitglieder erhalten vom 1. Dezember an von der hiesigen neu gegründeten Typographie 50 Pf. Wastikum. Der Ausstellungsschein ist vorläufig in der Schreibereien Offizin von Herrn Wenzel zu beziehen.

Elßig-Tothringischer Unterstützungsverein.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Mülhausen der Seher Felix Witz, geb. 1871, ausgelernt in Meßkirch 1888. — W. Kraus, Eichstraße 19.

Verein der Buchdrucker Niederösterreichs.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Wien I. der Seher Jos. Klöfel, geb. in Leoberschlitz 1864, ausgel. daselbst 1883; 2. der Seher Hugo Kahle, geb. Weimar 1866, ausgel. das. 1883, waren noch nicht Mitglieder. — Verein der Buchdrucker und Schriftsetzer Niederösterreichs, VII, Zieglergasse 25.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Gesuch.

Ein tüchtiger Zeitungs-, Inzeraten-, Wert- und Accidenzsetzer (B.-M.) sucht zum 14. Dezember Kondition. Fr.-Zeugnisse. Off. erb. an E. Ahlemann, Buxtehude bei Hamburg, Betters Buchdrucker.

Junger Seher (B.-M.) sucht sofort möglichst dauernde Kondition. Werte Offerten zu richten an W. Kurth, Leipzig-Reudnitz, Leipziger Str. 19, I.

Ein junger, flotter Accidenz- und Zeitungssetzer, mit guten Zeugn. versehen, sucht sof. Kond. Offert. an Ed. Schwalbe, Delitzsch (Bitterfeld), Kothgasse 304.

Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874 und wird verandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 12300 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. **Annoncen** in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) Frankfurt a. M.

Buchdruckerei-Einrichtungen

mit den praktischsten Maschinen, Schriften, Utensilien usw. liefert, gewissenhaft zusammengestellt ohne jede Verschwendung, in kürzester Zeit und bei bekannter reeller Bedienung das Polygr. Magazin

Paul Härtel, Maschinenwerkstatt u. Fachschlerei, Leipzig-Reudnitz.

Amtl. Zeitungsverlag mit stottgeb. Geschäftsgänge bei etwa 7000 Mk. sofort zu verkaufen. Offerten unter O. C. 467 bef. die Geschäftsstelle d. Bl.

Zur Leitung einer kleinen Buchdruckerei mit Blatt wird ein Schweizerdegen gesucht, welcher 1500 Mark Kaution stellen kann. Offerten unter K. K. 465 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Eine deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft mit überaus günstigen Einrichtungen sucht energische und gewissenhafte Buchdrucker als

Vertreter

unter hohen Bezügen. Fachkenntnis nicht erforderlich. Baldgefallige Offerten unt. P. 1166 an Danneberg & Vogler, A.-G., Kassel. (H. 63830k.) [466]

Ein tüchtiger

Maschinenmeister

im feinem Accidenz- und Farbendruck, auch Wert-, Platten- und Zeitungsdruck erfahren, sucht anderweitig baldigst dauernde Kondition. Werte Offerten und Merkbieten unter H. R. 469 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Ein älterer unverheirateter Maschinenmeister sucht zum 15. Dezember dauernde Kondition. Offerten unter H. K. postlagernd Schönau a. d. Rappach (Schlesien) erbeten. [468]

Zwei Seher

(B.-M.), in allen vorkommenden Saharten tüchtig, suchen baldmöglichst dauernde Kondition. Werte Off. unter E. S. postl. Bad Wildungen erbeten. [464]

Offerten ist Freimarke zur Weiterbeförderung beizulegen.

Heft I des Archiv für Buchdruckerkunst

28. Band, ist, reich ausgestattet, erschienen.

Alexander Waldow, Leipzig. [451]

Ein junger, strebsamer und fleißiger **Maschinenmeister**

sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, sofort Kondition. Werte Off. unt. J. B. 450 an die Geschäftsst. d. Bl.

„Unicum weiss“

Unübertroffene Walzenmasse. Jeder Sendung wird eine Anweisung zur Behandlung der Masse, zum Walzengießen, zur Vermeidung von Schlangenbildung usw. gratis beigegeben. Prospekte kostenlos. **Gutenberg-Haus, Franz Franke, Berlin W 41**

Regale, Setzkästen, Setzschiffe usw.

empfiehlt billig, in solider Ausführung

Otto Portmann [403]

Fachtschlerei, LEIPZIG, Sternwartenstr. 20.

Wilhelm Blaid, Pforzheim

Fabrikation von Schmuckstücken.

Empfehle auf bevorstehende Weihnachtsden Herren Buchdruckern und Lithographen:

1. Herren-Siegelringe (mit Buchdrucker- und Lithographen-Wappen (14karät. Gold auf Silber plattiert mit Carneol oder Blutstein gefast, von 3 bis 4 Mk.
2. Manschettenknöpfe, Gold auf Silber plattiert, von 3 bis 4 Mk.
3. Perloques, Gold auf Silber, von 2,50 bis 3,50 Mk.
4. Krabattennadeln, 14kar. Gold auf Silber, einfache Fagon, von 60 bis 70 Pf.; emailiertes Wappen von 1,40 bis 1,80 Mk.
5. 14karät. Gold auf Silber plattierte Herrenkette mit Wappen-Anhang, von 10 bis 12 Mk.

Desgleichen

6. Broschen in 14karät. Gold-Doublé, sowie
7. Ohrringe in gut 14kar. massiv Gold wie auch plattiert: Versendung nur gegen Nachnahme! [439]

Achtung Buchdrucker!

Da in ganz Böhmen am 29. Novbr. seitens unserer Kollegen die Kündigung überreicht wurde, so ersuchen wir sämtliche Kollegen von auswärts, Konditionsangebote von hier entschieden abzulehnen, um dadurch unserm gerechten Kampfe zum Siege zu verhelfen. **Die Tariskommission.**

Durch die Geschäftsstelle des Corr. ist zu beziehen: **Das Ausziehen der Formen.** Technisches Hilfsbuch für Druckereileiter, Fattore und Gehilfen. Enth. 90 Formenschemata und Beispiele nebst zahlr. technischen Winken und Erklärungen. Von Albert Engelhardt. 1 Mk. **Zur Erinnerung** an die 450jährige Jubelfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst. Beiträge unserer ersten deutschen zeitgenössischen Schriftsetzer und Dichter zur Zubehöer. Herausgegeben von Max Goffe. 1 Mk. Ferner alle Fachschriften usw. — Bestellungen sind mittels Postanweisung aufzugeben.